

# Katholische Mission im Weltraum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **39 (1956)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410490>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Katholische Mission im Weltraum

Bekanntlich ist in jüngster Zeit ein Projekt aufgetaucht, das einen Sprung in den Weltraum einleiten soll: Mit Hilfe von Raketenabschuß beabsichtigt man einen künstlichen Erdtrabanten zu schaffen, der innerhalb der Mondbahn die Erde umkreisen soll. Das wäre natürlich nur erst der primitive Anfang einer Weltraumschiffahrt, aber immerhin ein Anfang und die hellhörige Romkirche spitzt schon jetzt die Ohren, um nicht den richtigen Zeitpunkt zu versäumen, ihre Heilsbotschaft in den Weltraum hinauszutragen. Denn es wäre vielleicht möglich, wenn auch zunächst unwahrscheinlich, daß es auf fernen, derzeit noch unbekanntem Planeten fremder Sonnensysteme menschenähnliche Wesen gibt, um deren Seelenheil die allein seligmachende Kirche schon jetzt recht besorgt ist. Die Sache hat nur einen Haken, auf den der «Osservatore Romano» aufmerksam gemacht hat. Darüber berichtet *Walter Hollitscher* in einem launigen Aufsatz unter dem Titel «Kosmische Heidenbekehrung» im österreichischen «Tagebuch» vom 5. November 1955. Von solchen Perspektiven beunruhigt, fragt der amerikanische Theologieprofessor Francis J. Connell: «Angenommen, es gäbe denkende und seelenbegabte Wesen auf anderen Planeten — stammen diese Wesen ebenfalls von Adam und Eva ab gleich uns?» Dies, meint Pater Connell, sei zu verneinen, denn das biblische erste Menschenpaar wurde ja auf unserer Erde geschaffen, und seine Nachkommenschaft hatte keinerlei Möglichkeit, sich auf andere Gestirne auszubreiten. Das aber würde bedeuten, daß die Bewohner anderer Planeten, also etwa die Marsmenschen, keinen Anteil an der Erbsünde hätten, die ja ein Erbteil Adams und Evas darstellt. Sie wären somit sündenlos geblieben und lebten auch heute noch im paradiesischen Zustand der Reinheit. Pater Connell hält es allerdings für denkbar, daß auch die Marsmenschen ganz unabhängig von den Erdenmenschen ihrerseits irgendwann einmal sündig geworden wären und damit auch auf ihre Nachkommen eine Erbsünde übertragen hätten.» (Diese Theologen können oder wollen nicht verstehen, daß die fromme Legende von der Erbsünde nur erfunden wurde, um den Menschen die Verantwortung dafür aufzubürden, daß es überhaupt in der Welt Böses gibt, was doch eigentlich mit der Vorstellung eines allgütigen Gottes unvereinbar ist.) Aber hören wir, was W. Hollitscher

weiter von den Sorgen der Theologen im Hinblick auf die kommende Weltraumschiffahrt berichtet:

«Gegen Pater F. J. Connell trat sein Kollege, der Rektor der katholischen Universität in Mailand, *Agostino Gemelli*, heftig auf. ‚Es ist nicht einzusehen, welchen Zweck Gott verfolgt haben könne, wenn er auf anderen Planeten menschenähnliche Wesen schuf. Auch sei von all dem in der Heiligen Schrift nichts zu lesen, so daß man annehmen müsse, hier liege allenfalls eine spontane Urzeugung aus unbelebter Materie vor. Die Möglichkeit einer solchen aber zuzulassen, sei gleichbedeutend mit der Leugnung der Existenz Gottes‘. — Noch scharfsinniger ist der Berichterstatter der ‚Wochen-Presse‘ (vom 27. August 1955) und stellt einen unlösbaren Widerspruch fest zwischen der erwähnten Missionsforderung des ‚Osservatore Romano‘ und der andersplanetarischen Leben abgeneigten Haltung des Paters Agostino Gemelli: ‚Denn, was hätte es für einen Sinn — so ruft der zwischen den Hörnern des Dilemmas Eingeklemmte —, ‚Missionäre in den Weltraum hinauszuschicken, wenn es im vorhinein theologisch zu beweisen wäre, daß dort keine seelenbegabten Wesen anzutreffen sein können?‘» W. Hollitscher fügt spöttisch hinzu: «Hoffentlich ist die ‚Wochen-Presse‘ von keinem Grubenhund gebissen worden».

Nun, wir Freidenker freuen uns diebisch über die Verlegenheit, in die eine der Entwicklung weit vorauseilende Gottesgelehrtheit gebracht wurde, meinen aber, daß die Weltraumschiffahrt allen religiösen Spekulationen ein Ende bereiten wird, nicht etwa deshalb, weil die Weltraumschiffer sich durch unmittelbaren Augenschein davon überzeugen werden können, daß im astronomischen Raum kein Platz für überirdische Gebilde — wie Himmel und Hölle — ist, sondern aus dem erhebenden Bewußtsein unserer eigenen Naturbeherrschung.

H.

---

### *Die Zahl der Katholiken*

in den Vereinigten Staaten hat sich seit dem letzten Jahr um 868 737 vergrößert und beträgt gegenwärtig 28 634 878. Die Vereinigten Staaten zählen gegenwärtig 4 Kardinäle, 24 Erzbischöfe, 156 Bischöfe und 43 889 katholische Geistliche. (Aus: «National-Zeitung» Nr. 246/1. Juni 1951.)